

nung, die man von seinem Scharfsinn und seinen Kenntnissen hegte, auf seine optischen Entdeckungen, auf seine kühnen und geistreichen Vermuthungen über die Natur der Sterne und die Erfüllung der Himmelsräume, endlich auch auf die Geistesblitze, die aus seinen astrologischen Prophezeiungen leuchteten. Was seinen Zeitgenossen imponirte, hat für die Geschichte der Wissenschaft meist nur ein vorüberschwindendes Interesse gehabt, dagegen entging gerade das, was er für die Astronomie dauernd geleistet hat, ihrer Beachtung. Denn die Keime, aus denen seine Entdeckungen erwachsen, die Zwecke, für die sie gemacht wurden, hat man in der Geschichte der Wissenschaft mit dem Vorwurf müssiger Grübeleien der Vergessenheit übergeben. Und dennoch lässt sich die Grösse dieses ausserordentlichen Mannes in ihrem ganzen Umfange nur aus dem würdigen, was WHEWELL als den mystischen Theil seiner Arbeiten bezeichnet. Dieser Theil seiner Arbeiten trägt den Stempel des Genies in eben so hohem Grade, als die Gesetze, welche seinen Namen verewigen, und auf denen die neuere Astronomie ruht. Ja er ist als der unmittelbare Ausfluss seiner Persönlichkeit zu betrachten und es liegt gerade in ihm der Grundgedanke, der den ganzen Gang seiner Forschung bestimmte. Denn das ist das Wunderbare an diesem Manne, dass er während seines ganzen Lebens einem nichtigen Phantom nachging und nur im Interesse und für die Begründung desselben seine drei Gesetze entdeckte. Was ihm die Hauptsache war, das hat die Wissenschaft als irrig verworfen, was er dagegen nur als ein unentbehrliches Hilfsmittel brauchte, das ist das unerschütterliche Fundament für das grosse Gebäude der Astronomie geworden. Dabei darf man jedoch nicht vergessen, dass zu seiner Zeit die Astronomie noch in einem sehr schwankenden Zustande sich befand und noch keineswegs eine so sichere Basis und ein so festes Ziel der Ausbildung, wie zu NEUTON'S und FLAMSTEED'S Zeiten hatte.\*)

\*) Wer ein Bild von dem damaligen Zustande der Astronomie erhalten will, braucht nur einen flüchtigen Blick in des RICCIOLI *Almagestum novum* zu werfen, ein Werk, das nach seines Verfassers Absicht eine ganze astronomische Bibliothek ersetzen kann und das sich mehr durch Gelehrsamkeit als durch eigenen geometrischen Geist empfiehlt. Der gelehrte Jesuit, der noch im Jahre 1650 das ptolemäische System vertheidigt und der auf die